

## Kinderfrei

In der Schweiz wünschen sich 2020 laut dem Bundesamt für Statistik rund 86 Prozent der kinderlosen Frauen und Männer im Alter von 20 bis 29 Jahren zwei oder mehr Kinder. In der Schweiz gehört es immer noch dazu, dass man eine Familie gründet.

Frauen, die sich bewusst gegen Kinder entscheiden, verstossen auch heute noch gegen die Norm (Gleichsetzung von Weiblichkeit mit Mütterlichkeit), müssen sich rechtfertigen und werden mit zahlreichen Vorurteilen («Du hast einfach noch nicht den richtigen Partner gefunden», «Du bist eine Egoistin»), Klischeevorstellungen («Das wirst Du im Alter, wenn Du dann alleine bist, bereuen») und Stigmatisierung konfrontiert. Obwohl es schon immer Frauen ohne Kinder gab, sind gewollt kinderfreie Frauen ein neueres historisches Phänomen. Die Gründe für ein kinderfreies Leben sind vielschichtig und sehr individuell.

Ein belgisches Forschungsteam hat in einer qualitativen Studie (2021) kinderlose ältere Menschen befragt, weshalb sie sich gegen Kinder entschieden haben und wie es ihnen mit der Entscheidung heute geht. Die angegebenen Gründe wurden in vier verschiedene Gruppen eingeteilt. Alle Gruppen waren unter den Befragten in etwa gleich stark vertreten:

- Eine Gruppe Frauen gab ihre Angst vor einem Karriereknick als wichtigsten Grund für ihre Entscheidung gegen Kinder an. Diese Frauen legten grossen Wert auf ihre Unabhängigkeit und gaben teilweise sogar an, ihre Beziehung hätte nicht gehalten, wenn ihr Ehepartner einen Kinderwunsch gehabt hätte. Kein einziger Mann in der Studie nannte diese Angst als Beweggrund kinderlos zu bleiben.
- Im Gegensatz dazu besteht die Gruppe der «Sozialkritiker» ausschließlich aus Männern. Sie entschieden sich aus Gründen gegen Nachwuchs, die weniger individuell waren – es ging ihnen eher ums „große Ganze“: um die globale Erwärmung, die Überbevölkerung oder Hungerprobleme.
- Auch in der Kategorie «nachgiebiger Partner» finden sich nur männliche Befragte. Bei ihnen war es der Partner oder die Partnerin, der oder die von Anfang der Beziehung an entschieden hätte, dass Kinder ausgeschlossen seien. Die Gründe, die die Partnerinnen und Partner für ihre Einstellung hatten, waren unterschiedlich.
- In der letzten Kategorie sammelten die Forscher\*innen die übrigen genannten Gründe gegen Kinder. (z.B. nicht den richtigen Mann zur richtigen Zeit getroffen zu haben oder die Angst, mögliche Kinder durch eine allfällige Trennung vom Partner oder der Partnerin zu traumatisieren).

## Keine Kinder zu haben bedeutet nicht, später unglücklich zu sein

Die Testpersonen gaben zwar an, dass sie manchmal das Gefühl hätten, etwas zu verpassen. Fast allen fehlte laut eigener Aussage zum Beispiel jemand, der ihnen ab und an „moderne Trends“ und Technik erklärte. Die meisten sagten, dass es sie mit Erleichterung erfülle, keine Kinder bekommen zu haben. Keine der befragten Personen gab an, zu bereuen sich gegen Kinder entschieden zu haben.

**«Wenn ich Vater werden könnte, hätte ich das schon gemacht. Ich will einfach keine Mutter sein.**

Es ist nahezu unmöglich, die Gleichstellung der Frau mit dem Mamileben zu vereinbaren» (Zitat Dok, srf 2021)

„Heute haben viele Frauen Angst davor, in der Kleinfamilie zu verschwinden“, sagt Sarah Diehl, Autorin von „Die Uhr, die nicht tickt – kinderlos glücklich“. Frauen wollten sich ihre Freiräume aufrechterhalten. Es gehe nicht unbedingt darum, dass diese Frauen kein Interesse an Kindern hätten; sie sähen jedoch die Kleinfamilien als sehr isoliert an. Dieses Leben, das auch das in Deutschland sehr dominante Mutterideal vorgebe, wolle nicht jede Frau, sagt Diehl, die für ihr Buch mit zahlreichen Frauen gesprochen hat, die sich gegen Kinder entschieden haben. „Es wird als naturgegeben angesehen, dass eine Frau ein Kind haben möchte“, sagt Diehl. Unser Familienkonzept sei sehr eng. Frauen werde von unserer Gesellschaft unterstellt, dass der Kinderwunsch automatisch zum Frausein dazugehöre, auch wenn es durchaus erfüllende andere Lebenswege gebe.

Der weibliche Lebensentwurf ohne Kinder bedarf auch im 21. Jahrhundert immer wieder der Legitimierung.

Die Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität setzt sich für die gesellschaftliche Akzeptanz verschiedener Lebensentwürfe ein und begleitet Einzelpersonen und Paare in ihrem Entscheidungsfindungsprozess.

Marlys Spreyermann

Januar 2022